

90 Jahre Rundfunk in Deutschland

Radiohören wie 1923 bei einem nachgestellten Empfangsversuch im Deutschen Rundfunkarchiv Babelsberg

Am 29. Oktober 2013 um 15.00 Uhr lädt das Deutsche Rundfunkarchiv Babelsberg ein zu einer praktischen Vorführung von Empfangstechnik aus den Anfängen des Rundfunks in Deutschland in den 1920er Jahren.

Im Oktober 2013 jährt sich zum neuzigsten Mal der Beginn der öffentlichen Rundfunkübertragungen in Deutschland. Deutschland war, nach den Vereinigten Staaten (1921) und Großbritannien (1922), das dritte Land, in dem »Erbauliches und Belehrendes« drahtlos und regelmäßig »zu Gehör« gebracht wurde. Am 14. Oktober 1923 äußerte sich Hans Bredow, seit April 1921 Staatssekretär für das Telegrafien-, Fernsprech- und Funkwesen, über die Notwendigkeit und die Ausgestaltung des Rundfunks, der einem »freudlosen Volk« »Anregung und Freude« bringen, es durch künstlerisch und geistig hochstehende Vorträge aller Art unterhalten soll. Einen Tag später erfolgte seitens des Reichspostministeriums die erste Rundfunk-Pressenvorführung. Zum ersten Mal wurde einem größeren Kreis gezeigt, was Rundfunk ist und wie Rundfunkdarbietungen klingen. Mit einfacher Musik und mit schlichten Gesangsvorträgen begann schließlich am 29. Oktober 1923 der Rundfunk sein regelmäßiges Programm. Damit war der Rundfunk in Deutschland für die Allgemeinheit freigegeben.

Mit steigendem Angebot wurde das Radio in allen Bevölkerungsschichten von Jahr zu Jahr populärer. Wie sehr das so genannte »Radio-Fieber« damals um sich griff, zeigt die rasch ansteigende Zahl der Teilnehmer. Ausgehend von mageren 467 zahlenden Teilnehmern Anfang Dezember 1923 – die Zahl der Schwarz Hörer dürfte um ein Vielfaches höher gelegen sein – waren ein Jahr nach Programmbeginn im Herbst 1924 bereits eine halbe Million Rundfunkteilnehmer bei der Post gemeldet. Am Ende der Weimarer Republik waren 1932 mehr als vier Millionen Rundfunkteilnehmer registriert.

Gerade in den ersten Jahren wurden viele Radios von Radiobastlern selbst gebaut. Für die damals gültigen Empfangsprinzipien standen Begriffe wie Detektor, Einkreiser, Audion, Rückkopplung oder Neutrodyne. Der einfachste Empfangsapparat aus dieser Anfangszeit war der Detektor-Empfänger, der wegen seiner günstigen Preise und



*Aus dem Vox-Haus in Berlin kam die erste Rundfunkübertragung
© DRA/Atlantic*

*Detektorempfänger aus den
1920er Jahren © DRA*





der Reinheit der Lautwiedergabe sehr beliebt war. Die Reichweite eines solchen Apparates war je nach der Stärke der Sendestation und der Größe der Antenne verschieden. Im Umkreis von fünf Kilometer konnte bereits mit einer Innenantenne ein guter, lautstarker Empfang erzielt, mit einer Frei- und Hochantenne gar Entfernungen von 30 bis 40 km überbrückt werden. Bei besonders günstigen Witterungsverhältnissen und gut angelegten Hochantennen waren auch Sender bis zu 100 km und mehr zu empfangen.

Unter der sach- und fachkundigen Anleitung von Rainer Steinführ wird am 29. 10. 2013 um 15.00 Uhr ein solcher Detektorempfänger mit Kopfhörerempfang und der damals üblichen Drahtantenne vorgeführt. Präsentiert werden zudem weitere Apparate aus den Anfangsjahren des Rundfunks.

Ort: Deutsches Rundfunkarchiv, Marlene-Dietrich-Allee 20, 14482 Potsdam-Babelsberg

Verkehrsanbindung: mit dem PKW: Marlene-Dietrich-Allee 20 (Parkmöglichkeit im Umfeld vorhanden); mit der S-Bahn: S7 bis Griebnitzsee, von da ab mit dem Bus 696 bis Stahnsdorfer Str. oder ca. 15 Minuten Fußweg vom S-Bahnhof Griebnitzsee aus.

Pressekontakt: Dr. Jörg-Uwe Fischer, Tel.: 0331 5812 245, joerg-uwe.fischer@dra.de

Deutsches Rundfunkarchiv
Marlene-Dietrich-Allee 20
14482 Potsdam
Tel.: (0331) 5812-0
Fax: (0331) 5812-199
E-Mail: dra-babelsberg@dra.de
www.dra.de